MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 129. Donnerstag den 4. Juni 1840.

Inland.

Berlin, 1. Juni. Im Bezirke der Königl. Regierung zu Liegnitz ist der Kandidat des Predigtamts, Götschmann, zum Pastor an der evangelischen Kirche in Fischbach ernannt worden.

Das 9te Stück der Gesetz-Sammlung enthält: die Allerhöchsten Kabinets-Ordres unter Nr. 2087 vom 4. April d. J., die Einreichung der Nichtigkeits-Beschwerden durch solche Vertreter der Parteien, die nicht Justiz-Kommissarien sind, betreffend; und Nr. 2088 vom 4. Mai, betreffend die Ausdehnung der in der Allerhöchsten Ordre vom 17. März v. J. enthaltenen Bestimmungen wegen Wiedereinziehung des Porto für unfrankirt eingehende Vorstellungen an Gerichts-Behörden auf die zurückgehenden Adressen, auch auf die an Verwaltungs-Behörden unfrankirt eingehenden Vorstellungen; ferner Nr. 2089 die Erklärung vom 29. März (6. Mai) d. J., die Aufhebung des § 108 Nr. 6 der Prozeß-Ordnung für die Untergerichte der Fürstenthümer Waldeck und Pyrmont vom 4. Juli 1836 in seiner Anwendung auf Preußische Unterthanen betreffend. — Nr. 2090 die Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 7. v. M., betreffend die Abgränzung der Notarien in den Landgerichts-Bezirken Düsseldorf und Elberfeld; und Nr. 2091 die Erklärung wegen Aufhebung des Abschosses und Abfahrtsgeldes zwischen den nicht zum Deutschen Bunde gehörigen Königl. Preußischen Provinzen und der freien Stadt Frankfurt. Vom 25. April (25. Mai) d. J.

Angekommen: Der Königl. Dänische Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister bei der Deutschen Bundes-Versammlung, Freih. v. Pechlin, von Frankfurt a. M.

Die Grundsteinlegung zu dem Monumente Friedrich's des Großen fand heute in der Weise statt, wie sie durch die Bekanntmachungen angeordnet worden. Die allgemeinste Begeisterung hatte die Bewohner der Stadt und Umgegend ergriffen bei der lebendigen, durch diesen Anlaß erregten Erinnerung an eine Epoche und an einen Fürsten, die von eben so großer weltgeschichtlicher Bedeutung sind, als sie auch mit unvergänglichem Ruhme den Preußischen Namen umstrahlen. Zur Feier war auch noch Se. Kaiserliche Hoheit der Großfürst Thronfolger von Rußland eingetroffen, *) Höchstwelcher sich mit dem Prinzen Friedrich der Niederlande den Prinzen des Kgl. Hauses anschloß. Eine unabsehbare Menge von Zuschauern war zusammen geströmt. Ungeachtet dessen waltete aber doch die größte Ordnung und Ruhe, indem Alles von einer feierlichen, ehrfurchtsvollen Stimmung ergriffen schien. Der großartige Platz am Opernhause bot einen überaus imposanten Anblick dar. Die Stelle, wo der Grundstein der Friedrichs-Statue gelegt wurde, befindet sich vor dem Eingange zur Linden-Allee, zwischen dem Palast Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Wilhelm (Sohnes Sr. Majestät des Königs) und dem Königl. Universitäts-Gebäude. An beiden Seiten des Platzes waren Tribunen für Zuschauer errichtet, und zwar hatte für die im Vorhofe der Universität errichtete Tribune der Senat der Universität und für die große Tribune gegenüber der Magistrat von Berlin die Einladungen erlassen. Alle Stände, vom Militär sowohl als vom Civil, fanden sich bei der Feierlichkeit vertreten. Unter Kanonendonner und Glockengeläute erfolgte die feierliche Handlung selbst, die vom schönsten Wetter begünstigt wurde. — Eben so hatte die Feier in sämmtlichen Gymnasien, städtischen und anderen Schulen von Berlin in den Morgenstunden stattgefunden. Im Königl. Joachimsthalschen Gymnasium versammelten sich früh um 8 Uhr sämmtliche Lehrer und Schüler im großen Hörsaale der Anstalt, um die 100jährige Feier der Thronbesteigung Friedrich's des Großen zu begehen. Nach einem einleitenden Gesange hielt der Professor Dr. Wiese eine deutsche Rede, worin er den Gedanken entwickelte: „daß es der Genius, als die unmittelbare und alles umfassende Einheit des Willens und der Thatkraft war, auf welcher die bewundernswürdige Größe Friedrich's des Zweiten beruhte." Zum Beschluß wurde der Choral: „Lobe den Herrn, den mächtigen König der Ehren", gesungen. Am Mittag wurden die Alumnen in der Anstalt festlich bewirthet.

*) J. J. M. M. der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind am 28. Mai Abends in Warschau eingetroffen, und werden, wie eine wenig glaubwürdige Privatmittheilung berichtet, zur Zeit noch nicht Berlin besuchen. Red.

Gestern feierte der Geh. Justizrath Beelitz sein 25jähriges Jubelfest als Stadtgerichts-Direktor, wozu ihm in dem mit grünen Topfgewächsen geschmackvoll verzierten großen Saal des Hôtel de Russie von den Beamten des k. Stadtgerichts ein glänzendes Festmahl von mehr als 70 Gedecken veranstaltet worden war. Der erste Trinkspruch auf den allgeliebten König von dem Jubilar selbst ausgebracht, wurde mit rauschendem Enthusiasmus aufgenommen, worauf der Toast auf Se. K. H. den Kronprinzen und das Königl. Haus, und der dritte auf den Jubilar folgten, denen sich dann noch mehrere andere anreihten. Auch Friedrichs des Großen und der heutigen Feier wurde in einem begeisterten Vortrage gedacht. Erst spät am Abend trennte sich die heitere Fest-Versammlung.

Am 27. v. Mts. passirte, von Paris kommend und nach Schlesien auf ihre Herrschaften reisend, die Frau Fürstin v. Talleyrand Perigord, Herzogin v. Dino, geborne Prinzessin v. Curland, unsere Residenz. Wie bekannt, war sie lange Jahre hindurch die treue Pflegerin des weltberühmten Staatsmannes, Fürsten Talleyrand, Oheim ihres Gemahls. Sie reiset in Angelegenheiten der Erbschaft ihrer vor sechs Monaten verstorbenen Schwester, der Herzogin von Sagan. Die älteste der noch lebenden Schwestern, die verwittwete Frau Fürstin von Hohenzollern, ist, wie bekannt, in Besitz des Herzogthums Sagan gekommen; es nimmt nun aber die Herzogin v. Dino einen Theil der dazu geschlagenen großen Allodial-Güter in Anspruch, und man erwartet nun einen Vergleich zwischen beiden Herzoginnen.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 29. Mai. (Privatmitth.) S. K. H. der Großfürst Thronfolger von Rußland traf hierselbst gestern, um die siebente Abendstunde, in Begleitung des Herzogs von Nassau, ein, bei welchem Höchstderselbe das Mittagessen in der Sommerresidenz Biberich eingenommen hatte. Beide hohe Personen nahmen im Gasthause zum Rußischen Hofe ihr Absteige-Quartier, von wo der Großfürst heute Abend wieder abgehen wird, um seine Reise nach Berlin fortzusetzen. Früher war die Rede von einem Umwege über München, wohin sich die hohe Verlobte, J. K. H. begeben hatte. Man hat bemerken können, daß die Durchlauchtigsten Herrschaften mit dem schönen Viergespann ankamen, das, nebst dem dazu gehörenden russischen Kutscher, Kaiser Nikolaus dem hochseligen Herzog Wilhelm von Nassau zum Geschenk machte. Der Großfürst hat nur ein kleines Gefolge bei sich; der größere Theil bleibt in Darmstadt zurück. Tages zuvor ist der Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar hier angekommen und ebenfalls im Gasthause zum russischen Hofe abgestiegen. Derselbe wird, heißt es, einige Wochen in Frankfurt verweilen und sodann wieder nach Mannheim gehen, wo J. K. H. Ihren einstweiligen Wohnsitz aufgeschlagen hat. Auch JJ. KK. HH. der Erbprinz und die Erbprinzessin von Oranien werden, auf der Rückreise nach dem Haag begriffen, in diesen nächsten Tagen hier erwartet. Wir haben jetzt noch einige weitere Auskünfte über den Plan des großen Manövers erhalten, die das 8te Armeekorps des deutschen Bundesheeres im kommenden September ausführen soll. Zufolge derselben würde sich die ganze, zu dem Behufe versammelte, Truppenmasse auf etwa 30,000 Mann belaufen, die zwei Hauptabtheilungen von beinahe gleicher Stärke bilden sollen, wovon die Eine die Benennung Neckar- und die Andere Rheinkorps führt. Das Neckarkorps würde bestehen, an Infanterie: aus vier Regimentern Würtemberger, fünf Regimentern Badener; an Kavalerie: aus würtembergischen Reitern, einem Regiment badischer Dragoner und dem Regiment großherzl. hessischer Garde-Chevauxleger; endlich aus würtembergischen Sappeurs und Pioniers. Das Rheinkorps sollen bilden: vier würtembergische und vier hessische Infanterie-Regimenter; sodann würtembergische Reiter und zwei badische Dragoner-Regimenter, wozu dann noch badische und hessische Sappeurs und Pioniers kommen. Die Artillerie soll bei beiden Corps zu annährend gleicher Stärke vertheilt werden; doch würde das Neckarkorps einige Geschützstücke mehr, als das Rheinkorps, mit sich führen. — Was die Vertheilung der höhern Befehlshaber-Sellen und die Bildung der respectiven Generalstäbe anbetrifft, so rfährt man darüber, außer schon Bekanntem noch Folgendes: Der K. Würtembergischen General, Graf v. Bismark, wird die Kavalerie und der großh. badische General von Lassolai die Artillerie der Neckarkorps kommandiren, bei welchem ein großh. badischer Generalstabs-Major die Dienste eines Unterchefs des Generalstabs versehen wird. Die nämliche Stelle bei dem Rheinkorps soll dem k. würtembergischen Obristlieutenant v. Kaußler zugetheilt werden. — Zum Kavalerie-Commandeur bei dem Rheinkorps ist Markgraf Max von Baden bestimmt. Als Chef des innern Dienstes (Büreau) bei dem nämlichen Corps nennt man den großh. hessischen Obristlieutenant Beckstadt, der die Capitains v. Bechtold und Meyer unter sich haben wird. Capitain Roth, vom großh. hessischen Generalstabe, und Lieutenant Mootz, vom Regiment Großherzog, gehen als Sappeur-Offiziere mit. — Nachrichten aus Darmstadt zufolge, ist das beim großh. hessischen Armeekorps im vorigen Jahre übergangene Offizier-Avancement nunmehr herausgekommen. Die in der zweijährigen Zwischenzeit stattgehabten Abgänge scheinen jedoch nicht beträchtlich gewesen zu sein, indem nur fünf Secondelieutenants-Stellen neu besetzt wurden. — Es ist beim großh. Militär bekanntlich vor einiger Zeit die Einrichtung getroffen worden, daß sämmtliche Offiziere, die Lieutenants mit inbegriffen, durch das ganze Corps vorrücken, was allerdings, bei dem tiefen Frieden, der uns seit nunmehr einem Vierteljahrhundert so glücklich bewurde, in vieler Hinsicht sehr zweckmäßig erscheint. Inzwischen hat sich daraus, in Folge des zweijährigen Aufschubs, den das Avancement erfuhr, der für das Militär sehr fühlbare Uebelstand ergeben, daß selbst in den untern Graden Offiziere, die längere Dienstjahre zählen, bisweilen, durch die Versetzung aus einem Regiment in das andere, von jüngeren Offizieren übersprungen werden. So kommt namentlich bei dem vorbefragten Avancement der Fall vor, daß ein Seconde-Lieutenant, von unten heraufgezählt der siebente in seinem Regiment, einen Premier-Lieutenant über sich sieht, der nach der Anciennetäts-Liste jüngerer Offizier ist. — Obrist-Lieutenant Kuchler, vom Garde-Chevauxlegers-Regiment, ist, bei eben derselben Gelegenheit, auf sein desfallsiges Ansuchen, mit Obristenrang in den Pensionsstand versetzt worden. — Ohne Zweifel, um auch den äußern Glanz des großh. hessischen Armeekorps für die September-Manövers zu erhöhen, ist befohlen worden, daß bei dem 2ten Infanterie-Regiment die Gewehrschlösser und Garnituren polirt sein sollen, wie solches schon früher bei dem Leibgarde-Regiment eingeführt wurde. — Auch sollen bis zum 1. Juni die schwarz lackirten Gewehrriemen alle weiß lackirt sein.

Großbritannien.

London, 27. Mai. Nachdem in der gestrigen Sitzung des Unterhauses der Antrag des Herrn Villiers, die Korn-Gesetze betreffend, wie bereits gemeldet, mit 300 gegen 177 Stimmen verworfen wor-

den war, brachte der General-Prokurator für Irland, Hr. Pigot, die angekündigte ministerielle Bill wegen Reform des Registrirungswesens in Irland ein. Sie unterscheidet sich von der Stanleyschen Bill über denselben Gegenstand im Wesentlichen dadurch, daß sie nicht die alljährliche Erneuerung, noch die unbedingt statthafte Berufung an die Assisen-Richter statuirt, und die von ihr beantragten Reformen bestehen in der Hauptsache darin, daß das Certifikat, welches der Hülfs-Registrator über die Registrirung der Stimmberechtigung ausstellt, nicht, wie bisher, als unbedingt zur Abstimmung selbst berechtigend, sondern nur als Bescheinigung der geschehenen Einregistrirung gelten soll, daß zur Zeit der vierteljährlichen Assisen die Registrirungs-Revisoren alle Stimmrechte revidiren sollen, um zu untersuchen, ob dieselben nicht durch Todesfälle oder Entäußerungen erloschen sind, zu welchem Behufe ein besonderes Tribunal errichtet werden soll, und endlich, daß die Berufung in zweiter Instanz an die Assisen-Richter nur über streitige Rechtspunkte, nicht über bestrittene Thatsachen, stattfinden soll.

Herr v. Bacourt, Französischer Gesandter bei den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika, ist hier angekommen und wird sich auf dem nächsten nach Amerika abgehenden Dampfboote einschiffen, um seine diplomatischen Funktionen anzutreten. — Der neue Türkische Botschafter, Schekib Efendi, ist in Begleitung eines Sekretärs und eines Türkischen Majors, welche von den hiesigen Blättern Toad Efendi und Towpick Bei genannt werden, hier eingetroffen.

Frankreich.

Paris, 27. Mai. In der gestrigen Sitzung der Deput.-Kammer war die Discussion über die Translation der sterblichen Ueberreste Napoleons an der Tagesordnung. Das Wort hatte Herr Glais-Bizoin. Der Redner, zur Linken gehörig, erklärte, daß, wenn die Kommission nichts an dem Entwurf der Regierung geändert hätte, er nicht das Wort genommen haben würde; aber er mißbillige den napoleonischen Enthusiasmus, der sich der Kommission bemächtigt habe. Er erhob sich gegen das kaiserl. Regime und warf Napoleon, den er einen Genius des Bösen wie des Guten nannte, vor, derselbe habe nicht einen Tag in der Freiheit der Tribune und der Presse leben können. Die größte Wohlthat, welche die Vorsehung Frankreich wie Europa habe erweisen können, sei der Sturz der kaiserl. Regierung gewesen. Nach ihm sprach Herr Gauguier im Style überschwänglichster Napoleonomanie; u. a. äußerte er: „Gott schien betroffen vom übermenschlichen Genie Napoleon's; darum hielt er ihn in seinen Siegen auf und ließ in Rußland sein bis dahin unüberwindliches Heer erfrieren." Ausgezeichnet schön und taktvoll war dagegen die darauf folgende Rede Lamartine's, deren Thema eine Warnung vor der Mode gewordenen Vergötterung Napoleon's genannt werden kann, begründet durch die nur zu leicht vergessenen Lehren der Geschichte. Der Redner hielt die Translation übrigens noch für zu frühzeitig, wollte aber doch, da sie einmal vorgeschlagen sei, nicht dagegen stimmen. Nachdem noch O. Barrot einige Worte gesprochen, ging die Kammer zur Abstimmung und nahm das Gesetz mit 280 Stimmen gegen 65 an. Indeß entschied man sich auf Vorschlag des Hrn. Deslongrais nur für einen Credit von einer Million, statt der von der Kommission, der die Regierung beigestimmt hatte, beantragten zwei. Die sehr unverhältnißmäßige Anzahl schwarzer Kugeln und die Verwerfung der zweiten Million hat großes Aufsehen erregt. Man kann sich keinen Begriff von dem Tumulte machen, der diesem Votum folgte, das man, als der Gesetzentwurf vorgelegt wurde, für ganz und gar überflüssig erachtete, und durch eine allgemeine Acclamation vertreten wollte, hätte Hr. Sauzet nicht für gut befunden, an das Reglement zu erinnern. — Die aus Toulon, Marseille und Lyon eingetroffenen Blätter sind angefüllt mit umständlichen Berichten über die Expeditionsarmee; allein diese Details haben keinen amtlichen Werth, weil Marschall Valée nicht gestattet, daß andere directe Nachrichten als die seinigen in Briefen nach Frankreich gesendet werden. Uebrigens bestätigen alle diese Berichte den Einzug der Truppen in Medeah. Es sollen die Französischen Truppen bereits gegen Miliana gezogen sein und die Einwohner dieser Stadt nach Briefen aus Arzew bereits die Flucht ergriffen haben. Die Prinzen werden Ende des Monats in der Quarantaine zu Marseille erwartet. Jedenfalls drücken alle Berichte ihr Erstaunen darüber aus, daß mit so bedeutenden Hilfsmitteln so wenig geleistet worden. 6 bis 8000 Mann hätten wohl dasselbe zu Stande gebracht. Nur über die Tapferkeit der Prinzen herrscht eine Stimme. Den Marschall Valée klagen alle Parteien und Stände an. In den Augen der Krieger und der Staatsmänner hat er allen Credit verloren. — Aus Neapel erfährt man, daß man daselbst die Schwefelfrage noch lange nicht als beendigt betrachte. Man glaubt, König Ferdinand habe die Vermittelung Frankreichs nur deshalb angenommen, um Oesterreich zu beruhigen, welches einen allgemeinen Aufstand in Italien befürchte, und bis auf seinem Gesandten in Paris Verhaltungsbefehle zugesendet, um jede Ausgleichung zu hintertreiben. Aus London ist ein Courier beim englischen Gesandten in Neapel eingetroffen mit Depeschen folgenden Inhalts: 1) auf der Abschaffung des Schwefelmonopols zu bestehen; 2) Entschädigung sowohl für die englischen Handelsleute als für die verursachten Kosten der Blokade zu begehren; 3) über die Festnehmung einiger Malteser in Sicilien unter dem Vorwande des Schmuggelns und ohne einen Prozeß gegen sie anhängig zu machen, zu reclamiren. (L. Z.)

Spanien.

Monroyo, 13. Mai. Die Depesche des Generals O'Donnell, worin er dem Herzog von Vitoria die Einnahme von Cantavieja meldet, lautet folgendermaßen: „Excellenz! Die Rebellen, unstreitig erschreckt durch die Vorbereitungen zum Angriff auf das befestigte Cantavieja und dessen Forts, haben dieselben in der vergangenen Nacht geräumt, nachdem sie zuvor die Stadt angezündet hatten, wobei sie die Unmenschlichkeit so weit trieben, daß sie sogar das Hospital in Brand steckten, in welchem sich ihre Kranken und Verwundeten befanden. Die Forts sind in trefflichem Zustande, allein die darin befindlichen schweren Geschütze sind vernagelt. Es war offenbar die Absicht, die Forts in die Luft zu sprengen, da man alle Vorkehrungen dazu getroffen hatte. Ich empfing die Nachricht von diesem Ereignisse heute früh zu Iglesuela, als ich im Begriffe stand, nach Ares zu marschiren und eilte deshalb sogleich hierher. Der General Otero, welcher in Fontanete einen ähnlichen Bericht erhielt, ist auch auf dem Wege hierher. Die Details über dies glückliche Ereigniß werde ich Ew. Excellenz sobald wie möglich übersenden, denn in diesem Augenblick verhindert das Feuer, welches die Stadt verwüstet, jede nähere Erkundigung. Auf dem Marsche und bei meiner Ankunft hier sind 2 Offiziere und 40 Mann zu mir übergetreten. Monroyo, den 12. Mai 1840. L. O'Donnell."

** Beiträge zur Kenntniß Cabrera's.
(Briefliche Mittheilungen.)
II. Morella und Cantavieja.

Beide Orte sind ihrer geographischen Lage und militairisch-geschichtlichen Beziehung nach durch den jetzigen Krieg in Aragon zu bekannt geworden, als daß allgemeine Angaben fernerhin genügen könnten. Genaue topographische und statistische Beschreibung, frühere Geschichte, Details der Kriegs-Ereignisse, welche in der neuesten Zeit diese Orte so wichtig machen und ihre gegenwärtigen Befestigungen sollen hier einige Blätter füllen.

Cantavieja — denn ihr gebührt der Vorrang in chronologischer Ordnung — liegt auf der Kante eines Gebirgsabhanges, welcher von dem höchsten Rücken des Plateaus von Nieder-Aragon, auf welchem Cabrera seinem Könige ein Reich eroberte, nördlich ausläuft. Ringsum machen die steilsten Abdachungen den Zugang zur Stadt, wenn nicht unmöglich, doch sehr schwierig. Fast überall begegnet das Auge Felsenwänden und Abgründen von 300 bis 500' Höhe, und senkrechtem Einschnitte. Nur südlich in der Richtung nach Fortanete (dieses ist beiläufig gesagt, der höchst gelegene Ort auf dem ganzen Plateau) zieht sich eine sanft aufsteigende Ebene bis zu dem 800 Schritt nahen, die Stadt durchaus beherrschenden Bergrücken, welcher wiederum nur ein Abhang der Sierra von La Aglesuela ist. Bezeichneter Bergrücken ist durch 3 Forts, San Blas, las Horcas und El Salto de la Novia (Brautsprung) befestigt worden und bildet eigentlich die Hauptfortifikation Cantaviejas. Unter diesen 3 Forts ist San Blas das am höchsten situirte, aber als einfaches Polygon, zu 4 Geschützen und 250 Mann Besatzung eingerichtet, von zu geringem innern Raum, um Garnison und die benöthigten Magazine unterzubringen. Nächstdem hat das Werk nur sehr schwache Profile, welchem Uebelstand jedoch später durch Erhöhung der Contrescarpe und Aufführung eines Glacis einigermaßen abgeholfen worden ist. Die Befestigung von las Horcas ist bedeutender, obwohl auch hier, wegen früher sehr mangelhafter Ausführung des gegebenen Planes, Verbesserungen zur Nachhülfe angebracht werden mußten, die in kein irgendliches System passen. Las Horcas soll ebenfalls durch 4 Geschütze und 200 Mann vertheidigt werden und bietet im Verbande mit San Blas, von welchem es nur 500 Schritt westlich liegt u. mit dem es durch eine rückwärts gebrochene Tranchée in Communication steht, eine ziemlich gut zu vertheidigende Fronte dar, an welche sich das 3te kleine Fort auf dem Höhenzuge El Salto de la Novia östlich anreiht. Dies kleinere Werk ist eines von jenen runden gemauerten Thürmen, die in Spanien und namentlich in den letzten Gebirgskriegen als Befestigung sehr beliebt geworden sind und die gewöhnlichen Erdredouten ersetzen sollen. Die charakteristische Fechtart der Truppen will nämlich durchaus keine geschlossene Werke leiden, und wenn solche einmal vorhanden, so wird ein hohes und enges Mauerwerk mit Schießscharten den nur theilweis Deckung gewährenden Erdaufwürfen vorgezogen. Zwischen diesen genannten 3 Forts, auf dem Höhenzuge südlich von Cantavieja und der Stadt selbst, sind in zweiter Linie eine Menge steinerne Häuser crenelirt, blindirt und unter denselben 4 zu bombenfesten Blockhäusern eingerichtet worden, wozu der besondere Umstand Veranlassung gab, daß gerade hier, in der meist exponirten Fronte, die beiden Pulvermühlen und Trockenhäuser angelegt werden mußten, da wirklich kein passendes Lokal aufzufinden war, um die Stadt bei eingetretenem Unglücke nicht geopfert zu sehen. Diese zweite Reihe von Befestigungen steht wieder unter einander in Verbindung und ist nur 200 Schritt von der dritten Linie, der Ringmauer mit Thürmen und Batterien, entfernt. Es schließen also drei fortificirte Linien, von denen die äußern einen ausgehenden, die beiden andern einen converen Bogen bilden, die einzige, aber auch schwächste Angriffsfronte der Festung. Die Stadt selbst hat zwar Umschließungs-Mauern und einige zur Flankirung der langen Seiten angebrachte, in jüngster Zeit blindirte Batterien, auch vereint das hohe Castillo, an nordöstlichster Spitze des Felsenkammes liegend, hier die beiden langen Seiten des schmalen Oblongums, welche Form die Stadtlage hat; doch könnte dieses Alles als überflüssig erscheinen, wenn man die 150—200' senkrecht sich aufthürmenden Felsenwände in Betracht nimmt, welche die drei Seiten der Stadt als Grundbasis umziehen und jede Ersteigung unmöglich machen, so wie auch die, westlich, nördlich und östlich herum liegenden Höhen, theils zu entfernt, theils durchaus unpraktikabel sind, um Geschütze aufzuführen und von hier die Stadt wirksam beschießen zu können. Bei diesem Stande also der künstlichen und natürlichen Befestigungen kann nie Bresche in Cantavieja gelegt, wohl aber durch schweres Wurfgeschoß die ganze Stadt in einen Schutthaufen verwandelt werden.

Dem Wanderer aber, der über den Höhenzug, welcher von Morella nach Cantavieja führt, auf halbem Wege zwischen Mirambel und letztern Orte angekommen ist, stellt sich die berühmte Felsenstadt in ihrer Lage als eine riesige Königskrone dar, dessen obere Zacken die freundlichen Häuser mit ihren röthlichen Dächern, das hoch sich erhebende Castillo rechts, die mächtige Domkirche in der Mitte, das alterthümliche Thor von Fortanete mit seiner vierkantigen Warte links, bilden. Der Bund der Krone ist aus einer Felsenwand gehauen, welche bei 200' senkrechter Erhöhung, mindestens 800 Schritt Ausdehnung hat. Der Kopf zu diesem Bunde ist eine sterile Erdmasse, welche, auf gebahntem Pfad zu ersteigen, mehr als eine halbe Stunde Zeit und viele Mühe und Beschwerde erfordert.

Die Geschichte Cantavieja's verliert sich bis in die frühesten Erinnerungen. Die Cartaginenser sollen es gegründet und Cartago la vieja genannt haben. Das Wappen der Stadt führt ein Castillo, neben welchem eine Alte abgebildet sitzt, die das Tamborin schlägt. Diese Alte soll in den Zeiten der Moriscos (Mauern), welche die Stadt belagerten, die einzige Vertheidigerin und Retterin derselben gewesen sein. Durch die verwüstende Pest waren nämlich alle Einwohner hingerafft worden, die allein Uebriggebliebene hat dann in bestimmten Stunden auf der Mauer des Castillo gesessen, gespielt und gesungen und so die Feinde glaubend gemacht, die braven Vertheidiger und Einwohner der Stadt exercirten noch und Spiel, Gesang und die Täuschung habe so lange gewährt, bis der Ort von den Christen entsetzt und zum Andenken der That, Cantavieja, „Singe Alte" umgetauft worden ist.

In spätern Jahrhunderten soll Cantavieja, als einer der bedeutendsten Handelsplätze des Nieder-Aragons, viel Ruf gehabt haben. Militärische Bedeutsamkeit gewann dieser Ort aber erst in den letzten fünf Jahren des gegenwärtigen Krieges. — Anfangs von christinischen Truppen besetzt, wurden solche doch sehr bald durch die Facciosen vertrieben, und konnte auch der Feind von Ordnung und Religion hier in der Felsenstadt, auf dem höchsten Gebirgsrücken Nieder-Aragons, Urtitz der Treue und des Glaubens, sich wohl befinden? — Nächstdem hatte Cabrera sein Feldlager hier aufgeschlagen. Als dieser junge Held mit Gomez, — hier die in Cantavieja so wie bei Gadraque gemachten 3000 Gefangenen barg — bis an die südlichste Endspitze von Spanien hinauszog, übergab er sein höchstes Kleinod dem Freunde und Waffenbruder Arevalo, einem tüchtigen altgedienten Offiziere; doch fand Cabrera, als er nach manchen glücklich bestandenen Abentheuern nach Aragon zurück kehrte, Alles, sogar auch Cantavieja verloren. (Dem feindlichen General San Miguel soll dies, im Einverständnisse mit den vielen Gefangenen, gelungen sein, weshalb Arevalo der nur auf eine schwache Garnison zählen konnte, einigermaßen entschuldiget werden muß.) In den ersten Tagen des Januars 1837 hat Don Juan Cabañero, damals karlistischer Oberst und zweiter General-Commandant von Nieder-Aragon, durch Mithülfe der Einwohner, Cantavieja's Felsenwälle in der Nacht erstiegen, durch Ueberraschung die Garnison bezwungen und den treuen Ort seinem rechtmäßigen Könige wieder zurückgegeben. Seit jener Epoche wußte Cabrera diese Feste gegen alle Angriffe des Feindes zu sichern und aus derselben einen Waffenplatz erster Ordnung zu schaffen, welchen Rang dieselbe freilich nicht unter geregeltern Verhältnissen lange eingenommen und behauptet haben würde. Stückgießereien, Waffen- und Pulverfabriken sind hier angelegt und bedingen Cantavieja's statistisch-militärischen Werth, so wie dessen strategische Bedeutsamkeit, besonders zur Zeit, als die Königliche Expedition im Sommer 1837 hier ihr Schutz suchte, hervorragt. Diese kleine Stadt von 500 Häusern und 3000 Einwohnern, welche auf einem senkrecht geschnitzten Granitblocke, ringsum

von Felsmassen umgeben, wie verlassen daliegt, hat seit den letzten Kriegsjahren in der ganzen gebildeten Welt einen hochgewichtigen Namen erhalten, denn Held Cabrera und seine Braven sind die Taufzeugen seines Ruhmes gewesen.

Bei genauer Kenntniß von der Lage der Festung, den jetzt vorherrschenden Verhältnissen und besonders bei der Kraft des Volkes in den Hochgebirgen von Aragon, augurire ich, wenn nämlich Cabrera nicht mehr an die Spitze seiner Braven treten und sie begeistern kann, — und auch kein Verrath stattfindet — für Cantavieja ein tragisches Geschick. Die Garnison und die Einwohner, dadurch in Eins verschmolzen, daß sich aus den Männern des Orts ein Bataillon Königlicher Freiwilligen, sogenannte Voluntarios Realistos formirt hat und den größten Theil der Besatzung ausmacht, werden, wie in einem zweiten Segura, eher unter den Trümmern ihrer Wohnungen sich begraben lassen, als dem Feinde den Eintritt gestatten. Brutale Uebermacht wird die kleine Bergstadt unerobert, aber zerstört liegen lassen, und kein Wanderer zu deren Ruinen wallfahrten mögen, denn in jener Felseneinöde trifft er kein gastliches Dach, um vor den dort stets stürmenden eisigen Nordwinden Schutz zu finden. Nur das alte, in Stein gehauene Stadtwappen würde an eine längst vergangene schöne Zeit erinnern können, wo Gebet und Gesang Hülfe vom Himmel erflehte, und auch erhielt!

Umgeben von hohen Gebirgen, ragt eine breite Bergkuppe von minderer Elevation wie eine Insel aus dem Kessel, der die Abhänge jener Sierren bildet, hervor, auf welchem die alte, dem legitimen Monarchen und der angestammten Religion treu ergebene Stadt, das hochherzige Morella thront. Der fast gänzlich isolirte Berg endigt sich in einem Kegel von Granit, den sich die Natur gefallen hat, bei riesenmäßigen Dimensionen von 200 Fuß senkrechter Höhe und 400 Schritt unterm Durchmesser, hier aufzusetzen; es bleibt daher der Kunst nur wenig zu thun übrig, um aus solcher Felsmasse ein unbezwingbares Kastell zu gestalten. Die Stadt zieht sich dicht am Fuße desselben und in einem Halbkreise, auf der obern und mittlern süd-westlichen Abdachung des Berges herum, so daß der Ort vollkommen vor den, auf jenen Hochgebirgen stürmenden Nordwinden geschützt ist. Bei 800 Schritt Länge Ausdehnung von Osten nach Westen und der amphitheatralisch abgestuften Breite von vier Mal minderem Verhältniß, zählt man beinahe 1000 Häuser mit 7—8000 Einwohnern. Eine 18′ hohe und 10′ dicke Mauer, mit 15 Wartthürmen nach alter Art geschmückt, cernirt die ganze Stadt nebst Citadelle; zu Tage liegende Felsblöcke, abwechselnd von 50 bis 100 Fuß senkrechtem würfelartigem Ausschnitte, sind deren Grundlage. Dies die Befestigung Morella's; die Natur allein hat solche geschaffen, und es ist augenscheinlich unmöglich, mit den Waffen in der Hand solche erobern zu wollen. Alle Uebertragungen aus früheren, des Successions- und französischen Invasions-Krieges, geben uns Beläge zu dieser Aufstellung, und wenn die hochherzige Bürgerschaft einige Male fremde Fahnen auf ihren Thürmen wehen sahen, so war auch fremder Verrath im Spiele gewesen, denn des ächten Morellaners Name und Ruhm ist unter jedem Verhältnisse fleckenlos geblieben. In den letzten Kriegsjahren ist aber Morella's hoher Werth als fester Punkt und als unbesiegbares Bollwerk der Legitimität glänzend hervorgetreten, darum wollen wir hier anführen, wie heldenmüthig die Einwohner für das Recht Karls V. gekämpft, gelitten, gesiegt und — wenn es so im Rathe der Vorsehung beschlossen sein sollte — wie großartig sie unterlegen haben. Denn unterliegen muß diese ritterliche Burg, da der Kopf und die thätigen Hände des Burgherrn fehlen und gegen den so verstümmelten Torso Hunderttausende anrennen wollen. Diese Letzteren sind der Schaar gemeiner Raubvögel zu vergleichen, welche den sterbenden Löwen krächzend in immer engern Kreisen umziehen, aber nicht eher es wagen, über ihn herzufallen, bis das edle Thier die Lebenskraft verhaucht und zum Aas geworden ist.

Mit dem Tode Ferdinands VII. rückten die Soldaten des neu proklamirten Gouvernements in das Maestrargo (Landstrich zwischen dem untern Ebro und Aragon's und Valencia's Hochgebirgen), um zu verhüten, daß die treuen Bewohner nunmehr ihr Banner für den rechtmäßigen König erhöben. Die Königlichen Freiwilligen sollten zugleich entwaffnet werden, um somit die wahre Stütze und Kraft einer Volksbewegung zu brechen. In Morella erhoben sich zuerst laute Stimmen dagegen. Man lud die Royalisten von Alcañiz und Caspe ein, an einem und demselben Tage die Waffen zur Vertheidigung angetasteter Rechte des Throns und der Nation zu ergreifen, statt sie abzuliefern. Genannte Orte hatten aber feindliche Garnisonen, und der Plan der Königlich Gesinnten wurde in Alcañiz verrathen. Mehrere Compromittirte, meist frühere Offiziere, flüchteten daher nach Morella (unter ihnen Carnicer und Bosque, berühmte Guerilleros aus jener Zeit) aber nur wenige Edle aus Morello, Bernardino Piquer, Juan Cardona, der Gouverneur Carlos Victoria u. a. m. schlossen sich ihnen sogleich an, die andern blieben beim guten Willen, denn es fehlte die Kraft zur Ausführung. — Diese Zögerung war jedoch abermals zum Verderben. Der ganze Plan ward verrathen und die allgemeine Entwaffnung des Landes vollführt, welche jedoch in Morella wegen Einverständniß mit der obersten Behörde nur theilweise ins Leben trat.

Den 11. Novbr. d. J. überbrachte Baron Herbes, einer der einflußreichsten Gutsbesitzer des Landes, die Nachricht nach Morella, daß Valencia durchaus bereit sei, sich zu Gunsten Karls V. zu erklären, dies bestimmte unsere gute Stadt laut und einstimmig für den König das Schild zu erheben, und schon den nächsten Tag (12.) constituirte sich eine Regierungs-Junta und alle Freiwilligen ergriffen die Waffen. Der erste Angriff der Revolutionären von Tortosa her wurde abgeschlagen; dies das Signal zum allgemeinen Aufstande des Landes. Aus allen Gegenden strömten Freiwillige herbei, und jetzt hätte es nur eines tüchtigen und erfahrnen Militärs bedurft, um ganz Aragon und Valencia für Don Carlos zu gewinnen.

Wenig bekannt ist folgende Begebenheit aus jener Periode, sie gehört zur Charakteristik eines Namens, welcher durch scheußlichen Verrath die Sache der Legitimität in Spanien an den Rand des Abgrundes geführt hat. Unter der hohen Geistlichkeit, welche von Tortosa und Valencia sich nach Morella begeben hatten, waren Männer von vielem Verstande und kräftigem Sinn, die es sehr wohl einsahen, daß ohne einen guten General an der Spitze, der Aufstand ungünstig werden müsse, denn außer Carnicer zählte man keinen einzigen erfahrnen Militair, demselben fehlte es aber, trotz gutem Willen und Muth, an intellektuellen Mitteln. In dieser Krisis landete Maroto von Portugal kommend in Valencia, und da sich derselbe bereits in Amerika den Ruhm eines guten Generals erworben hatte, wurden von der hohen Geistlichkeit einige Vertraute abgesendet, ihm das Oberkommando in Aragon anzutragen. Nach langem Zögern von Seiten Maroto's, entschloß er sich endlich zu dessen Annahme. Doch bedurfte er (so und so viel) Geld, um seine ersten Einrichtungen treffen zu können. Sogleich wurden ihm einige 50 Unzen (300 Ld'ors.) nach Valencia zugesendet. — Maroto ist aber mit diesen Geldern nach Frankreich abgesegelt und hat nie etwas von sich in Morella hören lassen. — Relata refero. Uebrigens ist einer der höchsten Geistlichen Aragons mein Gewährsmann. Wir wenden uns zum Gange der Geschichte zurück.

Sehr bald hat der Mangel an Einheit die glücklichen Fortschritte des Unternehmens gehemmt. Die christinischen Generale Breton und Hore benutzten dieses und schlugen Blas Royo, welcher an der Spitze der Freiwilligen gegen die Ansicht Vieler, den Kampf außerhalb der Stadt gewagt hatte, führten Geschütz herbei und bombardirten den Ort. Dieser vertheidigte sich brav, aber von allen Unterhaltsmitteln und der Aussicht auf Möglichkeit eines Entsatzes entblößt, wäre jeder fernere Widerstand Unsinn gewesen nnd der Aufstand, der ohne Plan, ohne Einsicht und Kraft in der Leitung begonnen, endete mit dem Tode des Baron Herves und des Gouverneur's Victoria, welche die Stadt in der Nacht verließen, vom Feinde aufgefangen und sogleich erschossen wurden.

Die Christino's besetzten hierauf Morella und viel und lange litt es unter dem Joche der Usurpation. Endlich schlug die Stunde der Befreiung. Die treue Stadt wurde, durch eine der heroischten Waffenthaten des ganzen Krieges, dem Könige zurückgegeben. Es verdient diese Großthat eine detaillirte Erzählung.

Einige schwache castilianische Bataillons, welche sich von der verunglückten königlichen Expedition auf dem Rückzuge aus den Wäldern Soria's nach Aragon geworfen hatten, blockirten vom Monat December 1837 abwärts, die Festung Morella, wie es schien, mehr um die Truppen zu beschäftigen, als in der Absicht, durch soche irgend ein Resultat erringen zu wollen. Der Oberst Delgado und Martin Gracia befehligte sie. Die Stadt war zur Zeit von 800 Christino's besetzt, Gouverneur der Oberst Portillo.

Die armen castilianischen Bataillone, kaum 400 Mann stark, der wärmenden Sonne ihrer Heimath entbehrend, mußten hier in rauhster Jahreszeit und in diesen Hochgebirgen, ohne Kleidung und ohne Obdach, — denn auf 2 Stunden in der Runde liegt kein Dorf — den Feind blockiren, der höchst gemächlich in der schönen Stadt, sicher wie in Abrahams Schooß sich wähnend, im Ueberfluß schwelgen und die Carlisten höhnend, gar nicht daran denken konnte noch wollte, Ausfälle in die umliegende, überdies rein ausgesogene Nachbarschaft zu machen. Schnee, Kälte, Hunger und die immer mehr schwindende Hoffnung, ein glückliches Ziel ihren Entbehrungen gesteckt zu sehen, hatte unser kleines Häuflein bereits der Verzweiflung nahe gebracht, wozu sich der Umstand gesellte, daß Cabrera mit seinem Hauptheere in Valencia mitten am Meere vor Benicarlo schon längere Zeit festgehalten wurde und so das Beispiel seiner Gegenwart nicht einwirken konnte.

Pablo Aliot, ein junger Offizier, geborner Catalan, welcher in den Feldzügen der Carlisten mit Auszeichnung gefochten hatte, fühlte in tiefster Seele den Beruf zu großen Thaten und Soldaten-Ruhm, aber lange blieben ihm die Verhältnisse ungünstig, oder was er auch immer ausgeführt hatte, blieb unbemerkt und ungekannt. Dieser junge Mann faßte den heroischen Entschluß, Morella seinem Könige wieder zu gewinnen und freudig setzte er das Theuerste ein, um das Höchste zu erringen. Doch wie? nur durch Ueberrumpelung war es möglich, und zwar durch Ersteigung der westlichen 100′ hohen Felsenwand bis zum 1sten Absatze der Citadelle, da einmal im Besitz derselben, der Feind leicht aus der Stadt herausgejagt werden konnte. — Nachdem sich Aliot die Erlaubniß seines Chefs erbeten, wählte er 80 Mann, welche ihm Treue und unbedingten Gehorsam bei Ausführung des abentheuerlichen Vorhabens schwören und darauf das Abendmal nehmen mußten.

Nachts zwischen 1 und 3 Uhr des 26. Jan. 1838 wurde ein Wagestück unternommen, das nur allein mit der verwegenen Ersteigung von Blaye an der Garonne von der Wasserseite her, aus der Geschichte der Kriege der Ligue bekannt, zu vergleichen ist. Der herrlichste Erfolg krönte auch hier, wie dort, das Erstaunen erregende Uuternehmen.

Ein Ueberläufer aus der Stadt, welcher erst vor einigen Tagen die christinischen Reihen verlassen hatte, bot sich hierbei als Führer an. Aliot war der erste, welcher ihm auf drei fast senkrecht übereinander gestellten Leitern folgte; so Einer nach dem Andern und bald schwebte unser kühnes Häuflein, auf den Leitern hängend, zwischen Himmel und Erde. Da gelangt der Führer zuerst ans Ziel, die nahe feindliche Schildwacht ruft ihr: „Quien vive!“ Ein Schuß die Antwort, welche sie todt niederstreckte. Aber nun war auch die Absicht verrathen. Augenblicklich stürzt sich daher Aliot mit 6 Mann, die bereits oben angelangt waren, auf die mehr als 30 Mann starke Wache, welche bereits ihre Waffen ergriffen hatte. Aber der Carlisten christlicher Heldenmuth (sie hatten sich alle vor der Unternehmung nach den Gebräuchen der Kirche zum Tode vorbereitet) die Dunkelheit der Nacht, die Bestürzung (denn der Feind konnte nur glauben, der Himmel habe auf directem Wege die Facciosen heruntergesendet) und die immer nachdringende Verstärkung, da kein Einziger zurückgeblieben und nur einer getödtet worden war, krönte dieses heroische Wagestück mit dem herrlichsten Erfolge. In einer halben Stunde war es vollbracht. Die Besatzung des Castillo wurde theils getödtet oder gefangen, die Magazine geöffnet und Bomben und Granaten, deren Zünder angesteckt wie leichte Handgranaten behandelt, in die Stadt geschleudert, die dicht am Fuße des Castillo sich ausbreitet. Nach zwei Stunden Kampf waren die Feinde verjagt und das Königl. Banner wehte auf Morella's Thürmen. Dank dem treuen und heldenmüthigen Jünglinge, der so hochherzig als brav dafür sorgte, daß auch nicht eine Unthat diesen schönen Sieg befleckte!

Von diesem Ereignisse an erhielt Cabrera's Reich in Nieder-Aragon und Valencia Stabilität, Consistenz und Bedeutsamkeit, auch die ganze Kriegsführung nahm einen andern Charakter an; was vorher Cantavieja als einzelner Punkt gewesen, gestaltete sich nun zu einer sichern Basis, deren Endpunkte Morella und Cantavieja, von welchen fortan alle Operationen Cabrera's ausgingen und sich stützten, weshalb die Kriegsführung in Aragon seit den letzten 2 Jahren nach Haupt-Grund-Prinzipien geführt werden konnte.

Dies fürchtete auch der Feind, und bot im Sommer 1838 Alles auf, um Morella wieder zu erobern. Oráa, ohne Zweifel der beste General der Revolution, hat mit 30,000 Mann und schwerem Belagerungsgeschütz Monate zu dieser Operation verwendet, drei Tage hinter einander die weit gefallene Bresche vergeblich bestürmt und endlich mit mehr als 8000 Mann Verlust das Unternehmen wieder aufgeben müssen. — Die Details dieses heldenmüthigen Kampfes beider streitenven Parteien hier angeben zu wollen, würde zu weit von dem eigentlichen Gegenstande entfernen. Es möge gnügen, hier die Resultate angeführt zu haben. Als nächste Folge sehen wir den jungen Carlistischen Feldherrn zur entschiedendsten Offensive übergehen, welche er während des ganzen Feldzuges 1839 bis zu dem Augenblicke mit dem großartigsten Erfolge fortzusetzen verstand, in welchem uns die Nachricht von dem Vertrage von Bergara ereilte und den Siegerflug Cabrera's hemmte. Am 13. September 1839, als Cabrera zuerst sichere Kunde von Maroto's Verrätherei empfing, war er mit 12,000 Mann ausgesuchter Truppen nur noch 15 Legua's von Madrid entfernt; der Sieg von Carbonera hatte den Weg zur Hauptstadt gebahnt, und auf 30 Leguas in der Runde befand sich keine feindliche Armee, um uns den Eintritt zu verwehren.

Bis zum Februar v. J. war an der Fortfikation Morella's, außer der Instandsetzung der durch die Belagerung beschädigten Mauern und Batterien im Castillo, sehr wenig gearbeitet worden. Während des Baues von Segura nahm ich daher Gelegenheit, des Generals Aufmerksamkeit auf die hohe Nothwendigkeit einer bessern Befestigung Morella's zu leiten. Von der Natur war Alles gethan worden, aber die Kunst hatte noch Manches der fast unüberwindlichen Terrainformation beizugesellen. Durch einige Außenwerke mußte der Rayon der Festung erweitert werden, so daß nicht mehr wie in der vorjährigen Belagerung geschehen, die direkte Verbindung mit Cantavieja zu

verhindern möglich war. Auch mußte man eine Art verschanztes Lager im Bereiche der Festung anlegen, damit in der Folge die Bedeckungsarmee nie mehr von der Stadt abgedrängt werden könne, und endlich war es durchaus nöthig, auf dem, die ganze Umgegend dominirenden Punkte, außerhalb des Kanonenschusses der Festung, bei der Eremita San Pedro martyr, ein gänzlich unabhängiges Fort zu erbauen, um so den Feind abzuhalten, sich der einzigen Anhöhe zu bemächtigen, von wo aus in Morella's Mauern Bresche gelegt werden konnte. — Mit diesen Bauten waren natürlich viel Kosten und Arbeit verbunden; auch wollte Anfangs Cabrera wenig davon hören, denn er trug ganz andere Pläne im Sinne. „Tanto qu yo vive jamas los enemigos vuelvere para poner sitio á Morella — So lange ich lebe, werden es die Feinde nie mehr wagen, Morella zu belagern," war dessen Entgegnung, die er mit den gewichtigen Worten schloß, indem er seine Hand vertraulich auf meine Schulter legte: „Auch brauche ich Sie wo anders, denn wir wollen dies Jahr noch am Tajo mehrere Befestigungen aufführen!" — Und wahrhaftig, der unerreichbare geniale Caudillo hat seinen prophetischen Blick in die Zukunft manchmal im Worte, nie aber in der That blosgestellt. Wir wissen, daß im August schon auf zwei Forts am Tajo in Beteta und Tragaceta die Königliche Bandera (Flagge) wehte.

Reifere, wenn auch weniger gewagte und kühne Voraussicht hielt mich aber an meinen Gesuch gefesselt. „Morella ist ja Ihre Stammfeste!" — schnell ergänzte der Graf diesen meinen Satz: „Ja, die Wiege und auch mein Grab." Einige Augenblicke abgewendet, ertheilte er mir nun die nöthigen Befehle. „Gehen Sie morgen nach Morella zurück und bereiten Sie Alles vor, mein Stammschloß, wie Sie es nannten, unbezwingbar zu machen." Und dieses ist gewissenhaft ausgeführt worden.

Es ist jetzt durchaus unmöglich, Morella mit den Waffen in der Hand zu erobern. Gegen Festungen, von der Natur geschaffen, wie diese, dienen keine Systeme des Angriffs, am allerwenigsten die bisher vom Herzog von Victoria angewendeten.

Sehr richtig bemerkte jüngst die Gacette de France: „Der größte Vortheil, den bis jetzt der Siegesberzog in Aragon au der Spitze seiner hunderttausend Mann erlangte, sei die Krankheit Cabrera's." Ich füge, mit aller der Sicherheit, welche genaue Kenntniß der Verhältnisse und der Menschen allein nur geben können, noch hinzu, daß ohne diese unglückselige Krankheit des jungen Helden der prunkende Titel Espartero's längst schon zum Sobriquet herabgesunken wäre. —

Dänemark.

Kopenhagen, 22. Mai. Se. Maj. der König hat Se. K. Hoh. den Kronprinzen zum Vice-Admiral und den Prof. Oehlenschläger zum Danebergsman ernannt. — Die Kosten der silbernen Hochzeitsfeier (70,000 Rtlr.) hat Se. Majestät der König aus seiner Privatkasse getragen. Bei der Feier der silbernen Hochzeit II. MM. haben auch mancherlei verdrießliche Auftritte stattgefunden. Es wurden Pechkränze heruntergeworfen, Scheiben eingeworfen, Vivats gebracht und auf einem Platze mußte sogar der Volkshaufe mit Gewalt auseinander getrieben werden. — Die Zusammenkunft der Naturforscher Skandinaviens wird in diesem Jahre am 3. Juli in Kopenhagen stattfinden, und zwar so spät, weil Se. Majestät unser König selbst daran Theil nehmen, vorher aber noch eine Reise durch die deutschen Provinzen machen will. — Der hiesige Studenten-Verein hatte beschlossen, dem Consistorium keine Berichte mehr über seine Verhandlungen zu erstatten, worauf der akademische Senat eine Ermahnung an die Studirenden erlassen hat, keine dergleichen ungesetzliche Beschlüsse zu fassen. (Altm. Merk.)

Lokales und Provinzielles.

Wollmarkt.

Breslau, 3. Juni. Es ist gestern und heute ein sehr großes Quantum in allen Sorten verkauft worden, so daß von den bis heute früh eingeführten 57,000 Centnern wohl nur noch 16 — 18000 Ctr. unverkauft sein dürften. Hochfeine Wolle behauptet die frühere gehabte Nachfrage, und in erster Hand ist nichts übrig geblieben, was die Eigenschaften einer Elektoral-Wolle in der That und nicht blos in der Einbildung hat. — Der Markt schließt besser, als man in der vorigen Woche zu glauben berechtigt war. Die Kriegszelte auf des tapfern Blücher Platz, wo diesmal ein tüchtiger Kampf gefochten wurde, verschwinden allmählig; das Gehen durch die verpallisadirten Häuser ist nicht mehr mit Lebensgefahr verbunden; man begegnet nicht mehr so vielen freundlichen, von Gesundheit strotzenden Land-Schönheiten; es finden sich hier und da schon wieder ein Paar Menschen, die nicht von Wolle sprechen; die Züchter feiner Heerden kehren befriedigt nach Hause, beschwert mit Bonbons für die lieben Merino-Schäfchen, denen man ein schönes Kapitälchen abgeschoren, und bald wird alles wieder den alten Schlendrian gehen. Unsere Leser erhalten morgen noch einen Interims-Bericht, dann einen vortrfflichen General-Bericht und dann ist es mit der Wolle vorbei. D. H.

Schweidnitz, 27. Mai. Am diesjährigen, den 25sten und 26sten d. Mts. abgehaltenen Frühjahrs-Wollmarkte sind auf hiesiger Stadtwaage 1189 Ctr. Wolle abgewogen worden. Hierzu treten noch 4584 Ctr. Wolle, die anderwärts gewogen und ebenfalls hier zum Markt gebracht worden ist, so daß überhaupt ein Quantum von 5773 Ctr. zum Verkauf aufgestellt worden. Von den eingetroffenen in- und ausländischen Käufern können etwa 2/3 der zugeführten Wolle an den beiden Markttagen augekauft und 1/3 mag wegen des gedrückten Preises wieder abgefahren worden sein, um auf den bevorstehenden Markt nach Breslau gebracht zu werden. Die Preise sind gegen die von 1839 um 20 bis 30 pCt. herunter gegangen, und ordinaire Wolle mit 40 bis 47, mittlere mit 50 bis 60 und feine mit 61 bis 72 Rtlr. der Centner bezahlt worden.

— In Langenbielau hat sich ein Gewerbe-Verein gebildet, dessen Statuten am 20. Februar abgefaßt und am 28. April von dem Königl. Wirklichen Geheimenrath und Oberpräsidenten Herrn v. Merckel Excellenz bestätigt sind. Der Zweck desselben ist die Beförderung und Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse zur Vervollkommnung des Gewerbewesens, und soll erreicht werden: 1) durch Versammlungen, in denen schriftliche und mündliche Mittheilungen über gemachte Beobachtungen, Erfahrungen und Erfindungen im Gewerbswesen stattfinden; 2) durch Anschließung an ähnliche Vereine; 3) durch Anlegung einer Sammlung nützlicher Bücher, Zeitschriften, Zeichnungen und Modelle zur Benutzung der Mitglieder; 4) durch Erweiterung des Unterrichts angehender Gewerbetreibenden von hier, so weit die Mittel des Vereins dazu ausreichen. Mitglieder zählt der Verein vorläufig 73, welche sich theils in Langenbielau, theils in Reichenbach befinden. Auch wohnt ein Mitglied in Frankenstein.

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth. u. Comp.

Theater-Repertoire.

Donnerstag, zum 2ten Male: „Frauen-Ehre." Drama in 5 Akten nach dem Spanischen des Trurillo von Dr. Bärmann. Donna Maria, Dlle. Enghaus, vom K. K. Hofburg-Theater zu Wien, als letzte Gastrolle.

Als Neuvermählte empfehlen sich bei ihrer Abreise nach Patschkau:

Breslau, den 3. Juni 1840.

Albertine Hanuschke, geborne Schmidt.
A. Hanuschke, Dr. med.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh 8½ Uhr, zwar sehr schwere, aber doch glücklich erfolgte Entbindung meiner Frau von einem gesunden Mädchen zeige ich Verwandten, Freunden und Bekannten, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst an.

Hirschberg, am 1. Juni 1840.

Eduard Laband.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Morgen halb 3 Uhr wurde meine Frau von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden. Breslau, den 3. Juni 1840.

Ernst Berger.

Todes-Anzeige.

Nach langen Leiden entschlief heut früh um 8¼ Uhr an der Brustwassersucht unser innigst geliebter Vater, Sohn, Bruder und Schwager, der Königliche Land- und Stadt-Gerichtsrath Carl Hoffmann, was wir Freunden und Bekannten, mit der Bitte um stille Theilnahme, ergebenst anzeigen.

Goldberg, den 28. Mai 1840.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend endete ein sanfter Tod die Leiden unsers guten Gatten und Vaters, des Freigutsbesitzers und Kaufmanns Friedrich Dewerny, im 48sten Jahre seines Lebens. Tiefgebeugt über diesen großen Verlust, widmen diese traurige Nachricht seinen vielen Bekannten und Freunden, statt besonderer Meldung, zur stillen Theilnahme:

Thiergarten bei Ohlau, 2. Juni 1840.

die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Den heute erfolgten Tod unsers Gatten und Vaters, des Bürger und Friseur Leopold Krüger, zeigen wir Freunden und Bekannten, statt besonderer Meldung, ergebenst an. Die Hinterbliebenen.

Breslau, den 2. Juni 1840.

Theater-Mitglieder,

besonders für die Oper, finden Engagement und können sich deshalb in portofreien Briefen an mich wenden. Ebenso finden auch einige Mitglieder für Chor und kleine Rollen noch Engagement.

Gleiwitz, den 28. Mai 1840.

Vom 6. Juni ab in Brieg.

E. Nachtigal,
Schauspiel-Direktor.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 129 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 4. Juni 1840.

Literarische Anzeigen der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau.

In allen Buchhandlungen ist zu haben, in **Breslau** durch **Ferdinand Hirt** (Naschmarkt Nr. 47) in **Ratibor** durch **Ferdinand Hirt** vormals **Juhr**, in **Pleß** durch **Ferdinand Hirt** (vormals **Vogel**):

Geschichte und Verfassung aller geistlichen und weltlichen, erloschenen und blühenden Ritterorden,

nebst einer Uebersicht sämmtlicher Militär- und Civil-Ehrenzeichen, Medaillen 2c. und einem Atlas mit beinahe 500 illuminirten Abbildungen der Ordensinsignien, Bänder und Ketten.

Von **F. Frhrn. v. Biedenfeld.**

In zwei Bänden oder 8 Lieferungen, jede zu 4 Bogen Text und 5 fein colorirten Quarttafeln. Die 3 ersten Lieferungen sind so eben erschienen, die folgenden erscheinen alle 2 Monate eine, so daß das Ganze bis September 1840 complet ist. Der Subskriptionspreis für jede Lieferung ist 2 Rtl., der nachherige Ladenpreis 2 Rtl. 16 Sgr.

Jeder, der Gelegenheit gehabt hat, die bereits erschienene erste Lieferung zu sehen, wird sich überzeugt haben, daß hier die Eigenschaft eines Prachtwerkes mit nur irgend möglicher Wohlfeilheit vereinigt ist. Die erste Lieferung enthält die Orden 2c. von Anhalt, Baden, Baiern, Belgien und Brasilien und giebt einen Maaßstab von der wohlgeordneten, artistischen und sauber illuminirten Ausführung, die mit jedem folgenden Hefte zunehmen wird. Aber nicht durch diese schönen, im mannichfaltigsten Farbenspiel prunkenden Abbildungen allein, sondern mehr noch durch seinen gediegenen, treuhistorischen, im philosophischen Geist geschriebenen vollständigen Text empfiehlt sich dieses, allen Historikern, Decorirten und Diplomaten hochwichtige Werk.

In der Arnoldischen Buchhandlung in Dresden und Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt** (am Naschmarkt Nr. 47), für Oberschlesien bei **Hirt** (vormals **Juhr**) in **Ratibor** und **Ferdinand Hirt** (vormals **Vogel**) in **Pleß** zu haben:

Dr. **Z. Frankel**, Ober-Rabbiner, die Eidesleistung der Juden in theologischer und historischer Beziehung. gr. 8. broch. 26½ Sgr.

Im Verlage von George Gropius in Berlin ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Breslau** durch **Ferdinand Hirt** (Naschmarkt Nr. 47) in **Ratibor** durch **Ferd. Hirt** vormals **Juhr** und **Pleß** durch **F. Hirt** vormals **Vogel**:

G. Engelmann's Handbuch für Steinzeichner

oder

Beschreibung der besten Mittel um in allen bekannten Manieren auf Stein zu zeichnen.

Preis 1 Rthl. 20 Sgr.

Der Name des Verfassers allein ist eine hinreichende Empfehlung für dieses gediegendste Handbuch, welches wohl keinem Lithographen fehlen sollte; es enthält Alles, was zu gründlicher Erlernung der Steinzeichnerei nothwendig ist und veranschaulicht das Gesagte durch **13 Lithographien** in allen bekannten Manieren.

Verlag von Fleischmann in München, vorräthig bei **Ferdinand Hirt** in **Breslau, Ratibor** und **Pleß**:

Praktische Forstkunde.

Für angehende Forstmänner in systematischen Fragen und Antworten

Von

F. G. Heldenberg.

3 Thl. 4 Rtlr.

Das Forstpublikum verdankt dem berühmten Verfasser in diesem Buche ein Werk, daß Allen, die sich dem Forstfache widmen, nachdrücklich empfohlen wird. Wir kennen kein faßlicheres Buch dieser Art und wünschten es in der Hand eines jeden Forstmannes.

Von der rühmlichst bekannten

praktischen Anweisung zum Schachspiel,

von

A. D. Philidor,

ist so eben die 5te Auflage erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau, Ratibor** und **Pleß** bei **Ferdinand Hirt.**

22 Bogen. Broschirt. 22½ Sgr.

Ed. Heynemann in **Halle.**

Grass, Barth & Comp. in Breslau,

Herrenstrasse № 20.

Stadt- und Universitäts-Buchdruckerei, Schriftgiesserei, Stereotypie, Verlags- und Sortiments-Buchhandlung, Lithographie und Xylographie.



Gefällige Aufträge in den benannten Fächern werden schnell, gut und zu billigem Preise besorgt. — Die Sortiments-Buchhandlung führt ein möglichst vollständiges Lager der älteren, neuen und neuesten Literatur (incl. Schulbücher, Atlanten etc.), und liefert, ausser den nachstehenden, alle in den öffentlichen Blättern angezeigte Bücher zu gleichem Preise und in derselben Zeit.

Graß, Barth u. Komp. in **Breslau**, Herrenstraße Nr. 20, empfehlen sich zu geneigten Bestellungen auf:

Jean Paul's sämmtliche Werke,

in einer

neuen, geordneten und vollständigen Ausgabe.

Die Zahl der Bände wird nach dem gemachten Ueberschlage auf 33 sich belaufen, und der Band der gewöhnlichen Ausgabe im Subscriptionspreise 17½ Sgr. und auf Velinpapier 25 Sgr. kosten, so daß also die sämmtlichen Werke in der geringeren Ausgabe den Preis von 20 Rtlr. nicht erreichen werden. Vorausbezahlung wird nicht gefordert, unter der bestimmten Voraussetzung, daß die Käufer sich für die Abnahme aller 33 Bände verbindlich machen. Die hier gestellten Subscriptionspreise werden übrigens nach Erscheinung mehrerer Bände um ⅕ oder ¼ erhöht.

Berlin, Mai 1840.

G. Reimer.

Prachtvolles Monument, den größten jetzt lebenden Künstlern gesetzt, 1 Lsdr. an Werth!

Das herrliche große Kunstblatt in Stahl, mit den lebensvollen Bildnissen der Componisten und General-Virtuosen

Chopin, M. Bartholdy, Liszt, Thalberg, Henselt,

ist seiner Vollendung nahe und wird als Prämie umsonst geliefert zur

Originalbibliothek neuester musikalischer Classiker,

eine Auswahl ihrer besten Werke für Pianoforte 2- und 4händig.

Diese Bibliothek, eine wahrhaft seltene Erscheinung, liefert in 52 Heften den Kern der vortrefflichsten Meisterwerke eines Thalberg, C. M. v. Weber, Ries, Czerny, Bertini, Schubert, Böhner, Reissiger, Marschner, A. und J. Schmitt, Kalkbrenner 2c., zu 4 gGr. das Heft von 3 großen Notenbogen, die sonst ½ Rtlr. kosten und außerdem noch obige Louisd'or-Stahlstich-Prämie umsonst. Man bittet aber sofort zu bestellen, da später höhere Preise eintreten. 8 Hefte sind vorräthig bei **Graß, Barth und Comp.** in **Breslau**, Herrenstraße Nr. 20.

In der Lehnholdschen Buchhandlung in Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** bei **Graß, Barth und Comp.** (Herrnstraße Nr. 20):

Taschenbuch der Frühlingskuren,

oder vollständige und gründliche Anleitung zum zweckmäßigen Gebrauch der Kräuter- u. Badekuren, und einem passenden Verhalten während und nach denselben, von Dr. **Carl Caspari.** Zweite Ausgabe. 8. (18½ B.) broch. 12½ Sgr.

Borten- und Schnurenhüte

erhielt gestern von **Leipzig** noch eine Sendung für das bevorstehende Fest, in neuen **Modellformen**, und zeigt dieses den geehrten Damen höflichst an:

Friedrike Gräfe aus Leipzig.

Bekanntmachung

der General-Landschafts-Direktion in Posen.

Nachstehende Pfandbriefe sollen in dem Hypothekenbuche gelöscht werden:

	Nr.					Rthlr.
Nr.	8/1593	Punitz	Kreis	Kröben	über	1000
=	9/1594	=	=	=	=	1000
=	10/1595	=	=	=	=	1000
=	11/1596	=	=	=	=	1000
=	12/1597	=	=	=	=	1000
=	28/1351	=	=	=	=	500
=	41/1843	=	=	=	=	100
=	54/1031	=	=	=	=	50
=	75/2240	=	=	=	=	25
=	104/2463	Golina	Kreis	Pleschen	über	50
=	158/9018	Samter	=	Samter	=	25
=	9/1447	Raszkowo	=	Adelnau	=	1000
=	28/1195	=	=	=	=	500
=	101/889	=	=	=	=	50
=	41/1514	Jaromierz	=	Bomst	=	100
=	42/1515	=	=	=	=	100
=	90/1535	=	=	=	=	25

Diese Pfandbriefe werden daher hiermit gekündigt und die Inhaber derselben aufgefordert, solche nebst den dazu gehörigen Coupons an unsere Kasse abzuliefern und dagegen andere Pfandbriefe von gleichem Werthe in Empfang zu nehmen.

Auswärtigen Inhabern steht es frei, obige Pfandbriefe durch die Post mit unfrankirten Schreiben einzusenden, welchem nächst ihnen die umzutauschenden Pfandbriefe postfrei werden übermacht werden.

Sollten die Inhaber obiger Pfandbriefe die Ablieferung derselben verabsäumen, so haben dieselben zu gewärtigen, daß nach Ablauf der jetzt im Course befindlichen Coupons, ihnen keine neue Zinsbogen werden verabfolgt werden.

Posen, 20. Mai 1840.

General-Landschafts-Direktion.

Die Besitzerin des nahe am großen Ringe hieselbst, auf der Schmiedebrücke Nr. 1 (Hypotheken-Nr. 1809) gelegenen Hauses, beabsichtigt dasselbe aus freier Hand, im Wege der Licitation zu verkaufen und hat mich mit der Leitung dieses Kaufgeschäfts beauftragt. Zur Abgabe der Gebote habe ich daher einen Termin auf den 29. Juni d. J. Nachmittags um 4 Uhr in meinem Geschäfts-Lokale, Albrechtsstraße Nr. 33, anberaumt, zu welchem ich Kauflustige mit dem Bemerken einlade, daß, Falls ein annehmbares Gebot abgegeben werden sollte, der Kaufkontrakt sofort notariell abgeschlossen werden kann. Das Besitz-Dokument, so wie die Kaufsbedingungen liegen zur Einsicht bei mir bereit.

Breslau, den 3. Juni 1840.

von Uckermann,
Justiz-Commissarius und Notar.

Brauerei-Verpachtung.

Die herrschaftliche Brauerei zu Alt-Grottkau wird Johanni a. c. pachtlos und soll anderweitig auf drei hintereinander folgende Jahre an den Meist- und Bestbietenden verpachtet werden, wozu auf den 10. Juni Vormittags 10 Uhr auf dem Schloß zu Alt-Grottkau ein Termin ansteht, zu welchem die cautionsfähigen Pächter mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die näheren Bedingungen zu jeder Zeit sowohl bei dem Wirthschafts-Amte zu Alt-Grottkau, als zu Mittel-Neuland eingesehen werden können.

Alt-Grottkau, den 29. Mai 1840.

Das Wirthschafts-Amt.

Die Rindviehnutzung von Pilsnitz, ¾ Meilen von Breslau, soll in Termino

den 19. Juni um 11 Uhr

hier in Breslau, Büttnerstraße Nr. 6, von Michaelis c. ab, an den Bestbietenden überlassen werden, und zwar werden Gebote auf die Kuh-Pacht, als auch auf die Milch-Pacht angenommen. Pachtlustige wollen sich mit Wohlverhaltungs-Attest und Kaution, zur Sicherung ihres Gebots in gedachtem Termin einfinden.

Breslau, den 2. Juni 1840.

Holz-Verkauf.

Zur Bequemlichkeit kleiner Konsumenten werden für die Sommermonate 1840 zum Verkauf von Bau- und Brennholz in dem Königl. Forst-Revier Bodland nachstehende Verkaufs-Termine in dem Domainen-Rentamts-Locale zu Creutzburg von des Morgens 9 bis Mittags 12 Uhr abgehalten werden:

1) den 27. Juni,
2) den 25. Juli,
3) den 22. August und
4) den 26. September.

Die Verkaufs-Bedingungen werden in den Terminen selbst bekannt gemacht und wird nur bemerkt, daß der Steigerpreis nach erfolgtem Zuschlage sogleich an den mit anwesenden Forst-Kassen-Rendanten bezahlt werden muß. Jagdschloß Bodland, d. 1. Juni 1840.

Der Königl. Oberförster v. Hedemann.

Der Eigenthümer eines 8 Meilen von hier und eine halbe Meile von der Kreisstadt entfernten Rittergutes, welches circa 1500 Morgen Ackerland, 368 Morgen Wiesen, 950 Morgen Forst und 63 Morgen Teiche enthält, gegen 1300 Schafe überwintert, und 275 Rtl. jährlich an Silberzinsen zu beziehen hat, auf welchem eine Brennerei mit Pistoriusschem Apparate betrieben wird und dessen Wirthschafts- und Wohn-Gebäude in gutem Baustande sich befinden, beabsichtigt, dasselbe im Wege der Licitation zu verkaufen und hat mich mit der Leitung dieses Geschäfts beauftragt. Ich habe daher einen Licitations-Termin

auf den 20. Juni c. Nachmittags 4 Uhr

in meinem Geschäfts-Lokale, Nikolai-Straße Nr. 7 anberaumt, lade Kauflustige hierdurch ein, in demselben ihre Gebote abzugeben und bemerke zugleich, daß im Fall eines annehmlichen Gebots der Kaufkontrakt sofort abgeschlossen werden kann.

Die den Namen und die sonstigen Verhältnisse des zu verkaufenden Gutes betreffenden Papiere, namentlich die landschaftliche Taxe und der Hypothekenschein, so wie die Verkaufs-Bedingungen können in meiner Kanzlei eingesehen werden.

Breslau, am 2. Juni 1840.

Kletschke,
Königlicher Justiz-Rath.

Anzeige.

In der Kalkbrennerei zu Grüneiche sind gebrauchte Hohlwerke und Stürzen, à Stück 6 Pf., zu haben.

Mühlen-Bauten.

Der Erbscholtisei-Besitzer Zeising zu Camöse und der Müller Maluche zu Neumarkt, beabsichtigen ein jeder auf eigenem Grund und Boden eine Bockwindmühle zu erbauen, was in Folge des Gesetzes vom 28. Oktober 1810 öffentlich bekannt gemacht wird und zugleich diejenigen, welche dagegen ein gegründetes Widerspruchsrecht zu haben vermeinen, aufgefordert werden:

dasselbe innerhalb 8 Wochen präklusivischer Frist bei dem unterzeichneten Amte anzumelden, indem nach Ablauf dieses Zeitraums nicht weiter auf Einwendungen geachtet, sondern die Concessions-Ertheilung bei der Königl. Regierung beantragt werden wird.

Neumarkt, den 25. Mai 1840.

Königl. Landräthliches Amt.
Schaubert.

Schafvieh-Auktion.

Bei dem Dominio Eisenberg im Strehlener Kreise sollen Dienstag den 9ten d. M. Nachmittags 2 Uhr circa 160 Stück zwei- bis vierjährige Mutterschafe und 50 St. Schöpse, in Partieen zu 10 Stück, an den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung, verkauft werden. Die Heerde ist völlig frei von allen erblichen Krankheiten.

Das ¼ Loos Nr. 56184 c. zur 5ten Kl. 81ster Lotterie ist dem rechtmäßigen, in meinen Büchern verzeichneten Eigenthümer verloren gegangen. Der darauf getroffene Gewinn kann nur diesem ausgezahlt werden.

A. Bethke.

Wagen-Verkauf.

Zwei Chaisen-Wagen sind wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen, Schmiedebrücke Nr. 12.

Zwei Armlehnstühle

von Mahagoni und Birke, gepolstert, sind zu verkaufen, Barbaragasse Nr. 7.



Eine neue, sehr leichte Droschke, zum Ein- und Zweispännigfahren, steht zum Verkauf auf dem Dom. Grüneiche bei Breslau.

Verladungs-Geschäft bei Falk Fabian in Posen.

Den verehrten Herren Wolleinkäufern am hiesigen Markte mache ich hierdurch ergebenst bekannt, daß ich Versendungen dieses Produktes nach allen Richtungen und allen Orten unter der bekannten reellen Bedienung und pünktlichen Besorgung übernehme. Auch habe ich Lagerstellen für die in Fracht übernommenen Wollen bestens unter Verschluß und Assecuranz eingerichtet, so wie letztere selbst auf den Transport des Gutes ausgedehnt.

Posen, am 29. Mai 1840.

Versteigerung eines kostbaren Oelgemäldes.

Eine von Schirmer in Düsseldorf gemalte Landschaft (Waldgegend) welche in der vorjährigen Kunst-Ausstellung von dem schlesischen Kunstvereine für 60 Stück Friedrichsd'or angekauft und bei der Verloosung als zweiter Gewinn bestimmt wurde, soll Erbschafts-Theilung halber Donnerstag den 4. d. Vormittag 11 Uhr, Albrechtsstraße im deutschen Hause versteigert werden, wozu ich Kunstsammler hiermit ergebenst einlade.

Pfeiffer, Auktions-Kommissar.

W o l l e,

so wie auch alle andere Güter, werden zur Verladung nach allen Gegenden, unter Notirung der billigsten Fracht und unter Garantie der richtigen Ablieferung, stets übernommen von L. F. Rochefort, Carlsstraße Nr. 48.

Verjährte empfindliche Kopfgicht und andere rheumatische Leiden führten im Mai v. J. mich in das kalte Bad des Herrn Dr. Bürkner zu Scheitnig bei Breslau. Obschon ich dort der Kur nur 5 Wochen Zeit widmen konnte, so habe ich dennoch davon mich der wohlthätigsten Folgen zu erfreuen, denn ich fühle seitdem von meinem Leiden mich gänzlich befreit, welches ich hiermit zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, mich dankbar verpflichtet halte.

Hoffmann,
Gutspächter im Fürstenthum Krotoschin.

Heute Donnerstag den 4. Juni

großes Militär-Konzert

im Garten zu Lindenruh vor dem Nikolaithor, wozu ergebenst einladet:
Entree für Herren 2½ Sgr.
J. G. Gutsche, Koffetier.

Bei Ziehung 5ter Klasse 81. Lotterie trafen außer denen von Einer Königl. Hochlöblichen General-Lotterie-Direction bereits veröffentlichten höheren Gewinnen, noch folgende kleinere in meine Einnahme:

100 Rtlr. auf Nro. 1880. 3791. 19273. 37339. 37369. 56176. 83439. 86706.

60 Rthlr. auf Nro. 1861. 1869. 1870. 1873. 1879. 3171. 3181. 3183. 3186. 3187. 3189. 3772. 3778. 3782. 3784. 3786. 3787. 3790. 3792. 3794. 3795. 3797. 4953. 4959. 7329. 7339. 7346. 7348. 19266. 19270. 22122. 22130. 23967. 23972. 33271. 33272. 33274. 33275. 33280. 33281. 33283. 35188. 35190. 35193. 35199. 35200. 37303. 37308. 37310. 37317. 37320. 37321. 37323. 37325. 37328. 37329. 27331. 37332. 37333. 37334. 37336. 37338. 37340. 37342. 37362. 37366. 41002. 41008. 41012. 41015. 41020. 43246. 43251. 43407. 47050. 47060. 50453. 50455. 50459. 50464. 50467. 50469. 50473. 50474. 55851. 55860. 55861. 55862. 55870. 56171. 56172. 56175. 56179. 56183. 83402. 83407. 83411. 83416. 83419. 83424. 83426. 83427. 83428. 83429. 83430. 83432. 83434. 83437. 83440. 91980. 91987. 94521. 94525. 94529. 94530. 96701. 96703. 96704. 96710. 96712. 105688. 105689.

Zur 1sten Klasse 82ster Königl. Lotterie empfiehlt sich mit ganzen, halben oder Viertel-Loosen ganz ergebenst:
A. Bethke, Ring Nr. 2.

Transparente

Porzellan-Bilder

oder Lithophanie-Platten erhielt in neuen Modellen und empfiehlt:

F. Pupke,
Naschmarkt Nr. 45, eine Stiege hoch.

Schweidnitzer Straße in **Stadt Berlin sind meublirte Zimmer** auf Tage oder Wochen **billig** zu vermiethen und bald zu beziehen.

Ein Ahornflügel,
fast noch neu, von vorzüglich gutem Klange, ist billig zu verkaufen, Schweidnitzer Straße in Stadt Berlin.

O p t i s c h e s.

Die so eben beendete Vervollständigung u. Regulirung meines optischen Lagers meinen verehrten Kunden in der Nähe und Ferne pflichtschuldigst anzeigend, verbinde ich die Nachricht, daß nächst allen in das optische Fach gehörenden Gegenständen auch besonders Barometer, Bade-Thermomoter in Cylindern, Bier-, Branntwein-, Lauge-, Zucker- und Milch-Prober 2c. stets vorräthig getroffen werden in meinem optischen Kabinet zu Schweidnitz, Burgstraße Nr. 22.

J. H. Stein,
Optikus, auch Verfertiger physikalischer und meteorologischer Instrumente.

K o n z e r t,
heute im alten Gabel-Garten vor dem Oberthore. Anfang 6 Uhr.

Verlorner Ring.

Es ist ein goldener Siegelring mit grünem Steine, worauf die Buchstaben J. v. G. und die Freiherrn-Krone gravirt waren, vom Diana-Bade bis zum Hotel goldne Gans verloren gegangen. Wer ihn daselbst Nr. 15 abgiebt, erhält 5 Rthl. Belohnung.

Ein freundliches Zimmer
mit auch ohne Meubles, vorn heraus, ist zu vermiethen und zu Johanni c. zu beziehen. Das Nähere Blücherplatz Nr. 12 in der Bandhandlung.

Ein geräumiger, heller und trockener Pferdestall nebst Wagenplatz und Heuboden ist als solcher oder auch als **Remise**, ohnfern des Ringes in der Nadler-Gasse bald zu vermiethen. Das Nähere Kupferschmiedestraße Nr. 37 beim Wirth.

Brücken-Waagen,

für deren Richtigkeit und Haltbarkeit garantirt wird, sind zu haben bei
L. F. Rochefort, Karlsstr. Nr. 48.

Einem hohen Adel, den hohen Herrschaften und Herren Fuhrwerksbesitzern empfehle ich mich mit gut gebauten neuen Wagen. **C. Schildbach** in Breslau, breite Straße Nr. 42 in der Neustadt.

Gestern empfing ich
☞ die dritte Sendung ☜

neue Jäger- oder Matjes-Heringe

und offerire zu billigen Preisen:
C. J. Bourgarde,
Ohlauer Straße Nr. 15.

Strohhüte

in den neuesten Facons und den billigsten Preisen empfiehlt die Strohhut-Fabrik von **C. G. Langenberg,** Ring am Rathhause Nr. 27, vis-à-vis dem Hintermarkt.

Ein Maler-Gehülfe
kann sogleich bei Unterzeichnetem in Condition treten.
H. Deicherdt in Nimptsch,
am Ringe Nr. 23, beim Hrn. Kfm. Müller.

Die Meubles-Vermiethungs-Anstalt,
Ohlauer Straße Nr. 71, empfiehlt sich.

Ein Fideicommiß-Kapital von 6000 Rthlr. à 5 % ist gegen Pupillar-Sicherheit nachzuweisen vom Tuchkaufmann **A. L. Strempel,** Elisabethstr. Nr. 11.

Beamtenposten-Gesuch.

Ein in allen Zweigen der Landwirthschaft erfahrener Beamter von mittlern Jahren, verheirathet, ohne Familie und cautionsfähig, der auf großen Gütern conditionirt, Administrationen vorgestanden hat und hierüber die besten Zeugnisse, selbst Empfehlungen hoher Herrschaften beizubringen vermag, sucht zu Johanni d. J. ein Engagement. Näheres im Agentur-Comtoir des Herrn Militsch, Ohlauer Straße Nr. 84.

Zu vermiethen.

In einem am schönsten Theile der äußeren Promenade gelegenen Hause mit Garten-Anlage ist die Bel-Etage von 5 Piecen und Zubehör, von Term. Johanni d. J. ab zu vermiethen, und Goldene-Radegasse Nr. 7, eine Treppe hoch, das Nähere zu erfahren.

Ein äußerst moderner, ganz neuer leichter zweispänniger Kutschwagen ist veränderungshalber zu verkaufen. Näheres Carlsstraße Nr. 32 zu erfahren.

Berliner Seiden-Färberei.

Die wöchentlichen Absendungen aufzufärbender Zeuge aller Art setzen mich in den Stand, die mir gefälligst übergebenen Sachen in der kürzesten Zeit in den schönsten lebhaftesten Farben aufgefärbt zurück zu liefern. Aufgefärbte Zeuge aller Art, welche ausgezeichnet schön und wie neu aussehen, liegen stets zur Ansicht bereit, so wie ich jeder Dame die dafür zu bezahlenden Preise stets mitzutheilen bereit bin. Aufträge aus der Provinz bitte ich per Post an mich gelangen zu lassen.

J. Brachvogel.

Ein pensionirter, mehrer Sprachen kundiger Mann wünscht sich an eine Familie anzuschließen. Nähere Auskunft Ring Nr. 33, hinten 1 Treppe.

Mineral-Brunnen

von kräftiger 1840er Mai-Schöpfung,
als: Selterser, Fachinger, Geilnauer, Emser, Kissinger, Eger-, Pyrmonter Stahl-, Adelheidsquelle, Maria Kreuz-, Püllnaer und Saidschützer Bitterwasser, so wie **alle schlesischen Mineral-Brunnen** empfiehlt billigst
die **neue Mineral-Brunnen-Handlung** des
Adolph Wilhelm Wachner,
Schmiedebrücke Nr. 55, zur Weintraube.

Frachtwagen.

Ein 4spänniger Frachtwagen mit 6 Zoll (rheinisch) breiten Felgen, steht sehr billig zum Verkauf, Matthiasstraße Nr. 70.

Eine ganz richtig gehende Flöten-Uhr, die nur alle 8 Tage aufzuziehen ist, mit 7 Walzen und modernem Gehäuse von Mahagoni, steht zu dem bestimmten Preise von 150 Thalern zu verkaufen. Das Nähere Gartenstr. Nr. 31, par terre.

Angekommene Fremde.

Den 3. Juni. Goldne Gans: Hr. v. Bassewitz a. Liebenow, v. Tarczalowski a. Oppeln. Hr. Kfm. Ulrici a. Pforzheim. — Gold. Krone: Hr. Kfm. Neugebauer a. Langenbielau. — Blaue Hirsch: Hr. Hptm. v. Albedyll a. Brieg. Hr. Oek.-Direkt. Kunze a. Fulnek. Herr Gutsb. Rosenfeld a. Olszowo. Hr. Gutsp. Heller a. Polen. Hr. Part. Mniewski a. Nantes. Hr. Maj. v. Frankenberg a. Oels. Hr. Instrumentenmacher Völski a. Krotoschin. — Rautenkranz: Fr. Gräfin v. Reichenbach a. Goschütz. Gold. Schwert: Hr. Ob.-Amtm. Siegert a. Lauterbach. Hr. Amtm. Fischer a. Fellendorf. — Gold. Schwert, Nikolaithor: Hr. Kammer-Rath Becker u. Hr. Rentmstr. Hensel a. Carolath. — Weiße Storch: HH. Kaufl. Wachsmann u. Fränkel a. Ujest, Sachs a. Münsterberg, Fränkel a. Neisse. — Hotel de Silesie: Hr. Tuchfab. Anthoni a. Imgenbroich. Hr. Dr. Raschkow u. Hr. Kfm. Friedländer a. Glogau. Hr. Justiz-Kommissarius Cirves a. Neisse. Hr. Partik. Weber a. Liegnitz. Hr. Fabrikant Cohn aus Hirschberg. — Deutsche Haus: Hr. Apoth. Wetschky a. Gnadenfeld. Herr Domainen-Pächter Olietz a. Jaromierz. Hr. Kfm. Treitel a. Landsberg. — Hotel de Pologne: Hr. Kaufm. Wolf a. Berlin. Hr. Bar. von Rosenberg a. Wien kommend. — Zwei gold. Löwen: Hr. Kfm. Wiener a. Beuthen. — Weiße Roß: Hr. Hüttenmstr. v. Madeyski a. Gr.-Giraltowitz. — Gold. Zepter: HH. Gutsb. v. Trzebinski a. Mysliewo, v. Psarski a. Gr.-Herz. Posen. Hr. Postmstr. Berzik a. Oppeln. Hr. Lieutenant Berndt a. Krotoschin. — Hotel de Saxe: HH. Tuchfab. Feller, Driemel u. Langner a. Guben. Hr. Gutsb. v. Wezyk a. Mijowice.

Privat-Logis: Albrechtsstr. 30: Herr Oek. Göbel a. Bunzelwitz. Gold. Radegasse 8: Hr. Kfm. Wolf a. Unruhstadt. Reuschestr. 49: HH. Tuchfab. Naske, Gerhold, Heinrich, Seiberlich, Seidel u. Thiemann a. Bunzlau. Neue Weltgasse 9: HH. Tuchf. Kramm, Rimpler, Schultz u. Kurtze a. Schwiebus. Nikolaistr. 35: HH. Tuchfab. Kube u. Schirmer a. Grünberg. Stockgasse 20: HH. Gutsb. v. Niewiecki a. Myslowo, Jastelski aus Oczkowice. Oderstr. 17: Fr. v. Kolaczkowska a. Konopnice. Büttnerstr. 2: Hr. Lieut. Ulbricht aus Burau. Am Ring 56: Hr. Amtm. Dehnel a. Uciechow. Reuschestr. 10: HH. Fab. Groche a. Althammer, Uhlmann a. Crossen. Am Ringe 58: Hr. Kaufm. Bucholdt a. Berlin. Nikolaistr. 8: Hr. Kfm. Martin a. Namslau. Oderstr. 37: Hr. Kaufm. Holländer a. Lissa. Am Rathhause 27: Fr. Apoth. Beckmann a. Jutroschin. Neue Weltgasse 36: HH. Tuchfabrikanten Ankelmann, Trautmann u. Schwarz a. Görlitz. Nadlergasse 10: Hr. Tuchfabrik. Kurzer, Kram u. Kallmann aus Schwiebus. Oderstr. 17: HH. Kfl. Markiewicz u. Goldschmidt a. Krotoschin, Oelsner a. Oels. Hr. Gutsp. Liske a. Slonskowo. Nikolaistr. 72: HH. Tuchfab. Lehmann, Führling, Pappelbaum u. Zielke a. Crossen. Messergasse 12: HH. Tuchfab. Domke u. Scheurich a. Sagan. Kupferschmiedestr. 2: Hr. Bürgermstr. Grüner a. Kosel. Schmiedebr. 54: Hr. Gutsb. Skoraszewski a. Czernienk. Schuhbr. 81: Herr Bar. v. Richthofon a. Brechelshof. Junkernstraße 2: Hr. Gutsb. Juske a. Vorgrieben. Hr. Apoth. Brunn a. Sorau. Schuhbr. 80: Hr. Gutsb. Schneider a. Neustadt. Minorittenhof 3: HH. Tuchfab. Müller, Hoffmann, Conrad, Lachmann u. Hoffmann a. Sorau. Schweidnitzerstr. 51: Hr. Advokat Miklaszewski a. Kalisch. Schweidnitzerstr. 48: Hr. Kfm. Lippmann a. Schweidnitz. Taschenstr. 25: Hr. Rittmstr. v. Zawadzki a. Newiadom. Hr. Lieut. v. Zawadzki a. Lubin. Hummerei 28: Hr. Gutsb. v. Prittwitz a. Kersnow. Ohlauerstr. 12: HH. Gutsb. v. Bojanowski u. v. Węsierski a. Koszceletz.

Universitäts-Sternwarte.

3. Juni 1840.		Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.		Gewölk.
Morgens	6 Uhr.	28″	7,67	+ 14, 3	+ 14, 2	2, 4	S.	21°	Federgewölk
"	9 Uhr.	28″	7,15	+ 16, 0	+ 18, 8	5 0	S	9°	" "
Mittags	12 Uhr.	28″	7,41	+ 17, 8	+ 18, 6	4, 9	WSW	34°	überwölkt
Nachmitt.	3 Uhr.	28″	7,90	+ 13, 2	+ 9, 9	0, 6	NW.	90°	überzogen
Abends	9 Uhr.	28″	8,93	+ 12, 8	+ 9, 4	0, 4	W.	74°	dickes Gewölk

Minimum + 9, 4 Maximum + 18, 8 (Temperatur) Oder + 13, 0

Höchste Getreide-Preise des Preußischen Scheffels.

Stadt.	Datum. Vom		Weizen, weißer. Rl.	Sg.	Pf.	Weizen, gelber. Rl.	Sgr.	Pf.	Roggen. Rl.	Sg.	Pf.	Gerste. Rl.	Sg.	Pf.	Hafer. Rl.	Sg.	Pf.
Goldberg. .	23.	Mai	2	6	—	1	28	—	1	13	—	1	6	—	—	25	—
Jauer . . .	30.	"	2	9	—	2	1	—	1	12	—	1	7	—	—	27	—
Liegnitz . .	26.	"	—	—	—	2	2	8	1	12	—	1	8	8	—	27	8
Striegau .	25.	"	2	10	—	2	5	—	1	12	—	1	8	—	—	27	—